

- C. DOBLER, Land- und Forstwirtschaft: Rohstoffproduzent und Gestalterin einer gesunden Umwelt. Wintertagung 1976 der Österreichischen Gesellschaft für Land- und Forstwirtschaftspolitik.
- A. KRAPFENBAUER, Boden — Lebensgrundlage des Menschen, Wien 1983.
- MEINHOLD, DÄSCHNER, HOLLMANN, Institut für Betriebswirtschaft der Forschungsanstalt für Landwirtschaft, Braunschweig — Völknerode. Agrarproduktion und Umweltforschung in „Bayrisches, landwirtschaftliches Jahrbuch“, Sonderheft 3/1976.
- G. THIEDE, Europas grüne Zukunft, Düsseldorf, Wien 1975.
- H. BACH, Landbau und Umwelt, Industrialisierung der Agrarwirtschaft oder integrierter Landbau. Trauner Verlag, Linz 1979.
- PRÄSIDENTENKONFERENZ DER LANDWIRTSCHAFTSKAMMERN ÖSTERREICHS, Zahlen '83 aus Österreichs Land- und Forstwirtschaft. Zur Flächen- und Arbeitsproduktivität in der Landwirtschaft, Tabelle 2.4.
- VERBAND DEUTSCHER INGENIEURE, Kommission Reinhaltung der Luft. Säurehaltige Niederschläge — Entstehung und Wirkungen auf terrestrische Ökosysteme, 1983.
- M. HAIDER, Leitfaden zur Umwelthygiene, Bern, Stuttgart, Wien 1974.
- BUNDESINSTITUT FÜR GESUNDHEITSWESEN, Beiträge zur Darstellung der Umweltsituation in Österreich, Teile 1, 3 bis 6 (Luft, Abfall, Wasser, Boden, Vegetation).
- B. ULRICH, Die Wälder in Mitteleuropa; Meßergebnisse ihrer Umweltbelastung, Theorie ihrer Gefährdung, Prognose ihrer Entwicklung. Allgemeine Forstzeitschrift 35/1980.
- R. ÖHLINGER, W. BECK, Abschätzung einer möglichen Gefährdung der Ackerböden in Oberösterreich durch Säureeintrag aus der Atmosphäre. Der Förderungsdienst, Heft 7/84.

3. Fremdenverkehr

3.1. Schwerpunkte des österreichischen Fremdenverkehrs

Für Österreichs Volkswirtschaft ist der Faktor Fremdenverkehr von besonderer Bedeutung. Etwa 10% des BNP werden durch den Fremdenverkehr erwirtschaftet, besonders in den alpinen Landesteilen. Der Anteil der Deviseneinnahmen aus dem Fremdenverkehr an den „Gesamtexporterlösen“ ist hoch.

Der Ausländerfremdenverkehr und die Exportwirtschaft zeigen den größten Produktionseffekt, d. h. der Konsum von 1 Mio. S durch Auslandstouristen bewirkt eine Gesamtproduktion von 1'62 Mio. S. Der Produktionsmultiplikator des Ausländerfremdenverkehrs beträgt daher 1'62. Der durchschnittliche Produktionsmultiplikator der gesamten österreichischen Wirtschaft wird mit 1'36 angegeben. Die Nettoquote (Anteil der Wertschöpfung am Gesamtumsatz) beträgt im Hotel- und Gastgewerbe etwa zwischen 46 und 49%. Sie wird nur von Bauwirtschaft, Verkehrs- und Nachrichtenwesen bzw. Versicherungswesen übertroffen.

Im internationalen Vergleich liegt Österreich mit seinen Seilförderanlagen an der Spitze. Schon 1975 verteilten sich die Aufstiegshilfen wie folgt:

Österreich (3.127), Frankreich (2.748), Schweiz (1.533) und Bundesrepublik Deutschland (983).

1983 endeten insgesamt 28% der Haupt- und Kleinseilbahnen oberhalb der Waldgrenze.

Österreich besitzt auch weltweit die meisten Gletscherlifte, nämlich

44 in den sechs Sommerschigebieten. Italien, Frankreich und die Schweiz weisen zusammen nur 24 Gletscherschilfte auf.

Die Attraktivität Österreichs als Fremdenverkehrsland liegt neben vielen anderen Aspekten vor allem in der Vielfalt des landwirtschaftlichen Angebotes für sehr differenzierte Zielgruppen, in der Vielzahl kulturgeschichtlich bedeutsamer Objekte und in der Tatsache, daß — bedingt durch die großklimatische Lage — ein zweisaisonales Urlaubsangebot (Sommer- und Winterfremdenverkehr) möglich ist.

Entsprechend diesen Voraussetzungen können (vereinfachend) in Österreich vier Schwerpunkte des Fremdenverkehrs unterschieden werden.

Kulturelle Attraktivität: Hauptstädte, Schlösser, Burgen, Stifte etc.; Kongreß- und Tagungstourismus.

Landschaftliche Attraktivität mit kulturell-zivilisatorischer Überprägung: viele österreichische Seengebiete, Abschnitte von Flußtälern.

Landschaftliche Attraktivität mit intensiven Sportmöglichkeiten: alpine Schigebiete, alpine Wandergebiete.

Landschaftliche Attraktivität mit hohem Natürlichkeitscharakter und geringerer kulturell-zivilisatorischer Überprägung: Hoffungsgebiete für einen „Neuen Tourismus“, wie z. B. im Waldviertel, Mühlviertel, in der Oststeiermark, in Teilen des Burgenlandes.

3.2. Zur Umweltsituation in Fremdenverkehrsregionen

In Fremdenverkehrsregionen treten Umweltprobleme und Landschaftsbeeinträchtigungen (Landschaft als Kapital des Fremdenverkehrs) auf, wobei der Fremdenverkehr einerseits Betroffener dieser Umweltproblematik ist, andererseits aber zunehmend auch Verursacher wird.

Die globale und nationale Umweltsituation führt im österreichischen Fremdenverkehr zu Problemen.

Vordringliche Probleme sind:

- Luftverschmutzung: Schäden an kulturhistorisch wertvollen Objekten, Waldschäden, Beeinträchtigung der Luftqualität in Erholungsgebieten.
- Wasserverschmutzung: Minderung der Qualität von Oberflächengewässer und Grundwasser (Probleme der Trinkwasserversorgung, insbesondere bei fremdenverkehrsbedingten Bedarfsspitzen).

- Lärmbelastung: Straßenverkehr, Luftverkehr
- Beeinträchtigung durch Bauten: z. B. Trennung von funktionalen Landschaftseinheiten, die für den Fremdenverkehr von Bedeutung sind, durch Straßen, z. B. Ufer — See; Ortskern — Landschaft.

Manche dieser Probleme sind unabhängig von der jeweiligen Fremdenverkehrsregion und daher nur auf Bundesebene oder sogar über-nationaler Ebene zu lösen.

Daneben ergeben sich eine Reihe von positiven Aspekten, die mit Landschaftsveränderungen verbunden waren und sind und für den Fremdenverkehr neue Möglichkeiten eröffnet haben (z. B. Stauseen der Kraftwerke Kaprun, Ottenstein).

Bezogen auf die eingangs erwähnten Fremdenverkehrsschwerpunkte, lassen sich tabellarisch einige Problemzusammenhänge darstellen:

Schwerpunkt	Beispiel	Fremdenverkehr als Betroffener der Umweltprobleme	Fremdenverkehr als Verursacher der Umweltprobleme
1. Kulturelle Attraktivität	Hauptstädte, Schlösser, Burgen, Stifte	<ul style="list-style-type: none"> — Luftverschmutzung führt zu Schäden an Bauwerken — Erschütterungen durch den Schwerverkehr — Flußaufstau durch Kraftwerke bringt in manchen Fällen negativ beurteilte Veränderungen der Kulturlandschaft, aber auch neue Chancen für den Fremdenverkehr 	<ul style="list-style-type: none"> — Ruhender und fließender Verkehr
2. Landschaftliche Attraktivität mit hoher kultureller Überprägung	Badeseen, Abschnitte von Flußtälern	<ul style="list-style-type: none"> — Seenverschmutzung, soweit Ringkanalisierung der umliegenden Gemeinden noch immer fehlt — Seenverschmutzung durch Abschwemmung von Dünger aus den angrenzenden Landwirtschaftsgebieten — Flußaufstau durch Kraftwerke bringt in manchen Fällen negativ beurteilte Veränderungen der Kulturlandschaft 	<ul style="list-style-type: none"> — Seenverschmutzung durch Feriensiedlungen und Spitzen im Badebetrieb — Schädigung von Schilfgürtel und anderen Uferbereichen durch Boots- und Hafenbetrieb sowie Verhüttelung — Zerstörung des Landschaftsbildes durch Überschießung

Schwerpunkt	Beispiel	Fremdenverkehr als Betroffener der Umweltprobleme	Fremdenverkehr als Verursacher der Umweltprobleme
<p>3. Landschaftliche Attraktivität mit intensiver Sportmöglichkeit</p>	<p>Alpine Gebiete</p>	<ul style="list-style-type: none"> — Aufgabe der Almnutzung oberhalb der Waldgrenze führt zur Verringerung der landschaftlichen Attraktivität und zu Wildbach- und Lawinenproblemen — Waldschäden, insbesondere am Schutzwald — Beeinträchtigung des Landschaftsbildes durch unbedachte Situierung von technischer Infrastruktur wie Hochspannungsmasten — Wenig naturnaher Wasserbau — Wenig pfleglicher, unsensibler Forststraßen(-wege)bau 	<ul style="list-style-type: none"> — Überdimensionierte Schigebietserschließung und Zerstörung der für die Landschaftssicherung wichtigen Vegetationsdecke bei der Pistenpräparierung (Flurschäden) — Rodungen im Schutzwaldbereich für Wintersportanlagen — Intensiver Ausbau von Zufahrts- und Erschließungsstraßen — Zerstörung der landschaftlichen Attraktivität durch Fremdenverkehrsgroßprojekte — Forstschäden durch Tiefschneefahren
<p>4. Landschaftliche Attraktivität mit hohem „Natürlichkeitscharakter“ und geringerer Kultur. Überprägung (Hoffnungsbereiche für einen „neuen Tourismus“)</p>	<p>Waldviertel, Mühlviertel, Oststeiermark, Teile des Burgenlandes</p>	<ul style="list-style-type: none"> — Waldschäden — Bach- und Flußverbauung — Gewässerverschmutzung — Aufgabe der landwirtschaftlichen Nutzung und Aufforstung der Flächen mit nicht standortgemäßen Fichtenmonokulturen — Agrartechnische Maßnahmen (Bachverrohrung, Grundstückszusammenlegung, Heckenrodung) führen zur Verminderung der landschaftlichen Vielfalt — Wenig pfleglicher landwirtschaftlicher Wegebau als Zerstörer typischer Landschaftsstrukturen — Wenig naturnaher Wasserbau 	<ul style="list-style-type: none"> — Zersiedelung mit landschaftsuntypischen Ferienhäusern — Fehlende Müllentsorgung und „wilde Deponien“ in der freien Landschaft, oft verursacht bei plötzlicher Abfallmengensteigerung durch den Fremdenverkehr

3.3. Zur Entwicklung des Landschaftsbildes in Österreich

Das Landschaftsbild ist der optische Eindruck der Landschaft einschließlich ihrer Silhouetten, Bauten und Ortschaften.

Die Gesetzgebung der österreichischen Bundesländer (Raumordnungsgesetze, Naturschutzgesetze) mißt der „typischen Erscheinungsform der Landschaft“ hohe Bedeutung zu. Die Bewertung des „Landschaftsbildes“ ist durch international erprobte Verfahren möglich und Teil der Landschaftsplanung. Einschlägige Verfahren werden in Österreich nur in Ansätzen angewandt.

In Österreich fehlt der auf die Flächenwidmungsplanung folgende Planungsschritt einer „umweltbezogenen“ Bebauungsplanung. Es kann daher zu Bauten kommen, die als Störungen im Landschaftsbild empfunden werden.

Beispielsweise werden Häuser auch im ebenen Gelände gebaut, die durch das Hochheben des Kellers und die typische Böschung von der Sitzterrasse nicht dem vorherrschenden Landschaftscharakter entsprechen.

Österreich zeichnet sich durch eine Vielfalt kleinräumiger, typischer Erscheinungsformen der Landschaft aus. So erlebt man beim Durchreisen Österreichs im Verlauf von relativ wenigen Straßenkilometern eine sehr hohe Anzahl verschiedener Landschaftstypen. Diese besondere Eigenschaft Österreichs muß im Rahmen der weiteren planmäßigen Entwicklung für den Fremdenverkehr mehr als bisher beachtet werden.

3.4. Landschaftsplanung in anderen Ländern

Planungsinstrumente auf überörtlicher Ebene orientieren sich meistens an zwei (planungstheoretisch) verschiedenen Möglichkeiten:

- Regionale Entwicklungsprogramme (-konzepte), die für eine bestimmte Planungsregion Entwicklungsziele formulieren und unterschiedliche Nutzungsansprüche koordinieren. Dabei werden jeweils für die verschiedenen Nutzungsinteressen, wie Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Verkehr etc., Ziele aufgestellt und allgemeine Maßnahmen angegeben, die zur Erreichung dieser Ziele eingesetzt werden können.
- Sektorale Fachprogramme (-konzepte), wobei unter „sektoral“ ein bestimmter Nutzungsinteressent zu verstehen ist (z. B. Frem-

denverkehr), für den (manchmal auch für das gesamte Landesgebiet) regional- oder teilregionalspezifische Entwicklungsmöglichkeiten und Entwicklungsgrenzen aufgezeigt bzw. formuliert werden.

In einer Reihe von europäischen Staaten, insbesondere in der Bundesrepublik Deutschland, ist der Planungsschritt „Landschaftsplanung“ sowohl als begleitende Fachplanung zu anderen Fachplanungen, als auch als teilintegrierende Planung im System der Raumplanung gesetzlich verankert. Dazu ist festzuhalten, daß der Planungsschritt „Landschaftsplanung“ in der Bundesrepublik den Charakter einer „Soll-Planung“ und nicht einer „Muß-Planung“ hat. Der Erfolg von Maßnahmen, die im Zuge der Landschaftsplanung vorgeschlagen werden, liegt daher in erster Linie in der Möglichkeit ihrer politischen Durchsetzung. Ist dieser politische Wille gegeben, so kommen die Vorschläge des Landschaftsplaners mittelfristig zum Greifen. Voraussetzung dabei ist auch, daß der zuständige Landschaftsplaner auf längere Frist die Betreuung des Bauherrn (Stadt, Gemeinde) wahrnehmen kann. Denn Landschaftsplanung ist eine Entwicklungsplanung, die im Laufe der Zeit gewisse Modifikationen berücksichtigen muß.

4. Verbraucher

4.1. Rahmenbedingungen des (umweltwirksamen) Verbraucherverhaltens

Anbieter wie Verbraucher sind im Regelfall auf ihre Eigeninteressen bedachte Wirtschaftssubjekte, die übergeordneten allgemeinen Interessen nur dann zu folgen bereit sind, wenn entsprechende Maßnahmen und Instrumente vorhanden sind, die den Markt unter diesen allgemeinen Interessen ordnen. Produktionsverfahren und Produktangebote sind betriebswirtschaftlichen Kalkülen unterworfen. Allgemeine und unverbindliche Leitziele, etwa schonend mit der Umwelt umzugehen oder „vernünftige“ Dinge zu produzieren, spielen hierin wohl eher eine sehr periphere Rolle. Allgemeininteressen werden dann realisiert, wenn es entsprechende Instrumente gibt, diese Interessen durchzusetzen, Haftungs- und Schadenersatznormen mit einer breiten Schicht Anspruchsberechtigter, Auflagen bei Produkten und Verfahren, die entsprechenden normativen Charakter haben und durchgesetzt werden können oder Abgaben für bestimmte Produkte